

eine erkleckliche Summe von Wahrscheinlichkeitsgründen für die Autorschaft des Johannes Codagnellus beigebracht. Dennoch wies G. H. Pertz diese Vermuthung kurz ab¹⁾, ohne sich auf die Begründung seiner abweichenden Ansicht viel einzulassen.

Im vorigen Jahre hatte ich durch die bekannte grosse Liberalität der Verwaltung der Pariser Nationalbibliothek Gelegenheit, die überaus werthvolle Handschrift Lat. 4931 hier mit voller Musse zu benutzen und fast ganz zu collationieren oder abzuschreiben. Das Ergebnis des Studiums derselben in Bezug auf jene Frage ist, dass nie eine gerechtfertigtere Vermuthung leichtfertiger zurückgewiesen ist, als es Pertz gegenüber der Ansicht des französischen und italienischen Gelehrten gethan hat. Sein einziger Grund ist: die von ihm gegebene Beschreibung der Handschrift (SS. XVIII, 357) zeige, dass die Partie der Handschrift, in welcher die Ann. Plac. stehen, dem Johannes Codagnellus nicht zuzuthemen sei, sondern nur der erste Theil derselben, welcher die *Chronica de sex aetatibus mundi* enthalte. Nun hat er p. 357 allerdings erklärt, dass die Handschrift verschiedene Werke enthalte, dass das Werk des Johannes Codagnellus auf f. 1—56 stehe, dass dann andere Stücke folgen, die er kurz angiebt. Das ist eine Behauptung, deren gänzliche Haltlosigkeit sich im Laufe unserer Untersuchung gründlich herausstellen wird. Richtig ist, dass f. 57^a ein Stück ohne Ueberschrift, welches die Geschichte der Bekehrung Constantins des Grossen und die Verlegung seiner Residenz nach Constantinopel in gänzlich fabelhafter Weise behandelt, mit einer grossen ausgemalten Initiale beginnt, aber eben solche Initialen finden sich ausser auf dem ersten Blatt der Handschrift auf f. 9^a, 9^c, also kurz hinter einander in Parteien, die dem Johannes Codagnellus abzusprechen Niemand beikommen kann. Und gerade die Geschichte über Constantinopel ist durchaus im Charakter der übrigen Stücke der 'Chronik' des Codagnellus. Da also, wie bemerkt, die davorstehende grosse Initiale kein Recht giebt, das Stück jenem abzusprechen, so berechtigt die Beschaffenheit der Handschrift wenigstens noch weniger, die folgenden Stücke einem anderen Autor zuzuthemen, denn sie beginnen alle mit kleineren Initialen, wie sie in den Parteien, die zweifellos dem Johannes angehören, sehr oft vorkommen, und gar zu Anfang der Ann. Plac., welche f. 70^c—105^c stehen, findet sich überhaupt keine Initiale, sondern nur das gewöhnliche Rubrikzeichen, wie es roth oder blau zu Anfang jeden Jahres innerhalb dieser Annalen und auch oft innerhalb der Erzählung eines Jahres steht. Also die äussere Beschaffenheit der Hand-

1) SS. XVIII, 404.